**Wolfgang Schoberth referierte bei JHV über den „China-Fritz“**

**Vortrag über „China-Fritz“**

Unter dem Titel „Kosmopolit, Visionär, Philosoph, Holzschnitter“ stellte unser Club-Mitglied Wolfgang Schoberth den Kulmbacher Fritz Trendel (1876-1961) vor, der als der legendäre „China-Fritz“ Geschichte geschrieben hat. Trendel war der letzte bedeutende Nachkomme der Textilunternehmer-Familie Trendel, die 1833 in Kulmbach Fuß gefasst hat und auf dem Areal der heutigen Kulmbacher Bank (Holzmarkt 5) eine Textilfabrik errichtet hat. Durch die Qualität ihrer Plüsch- und Leinenproduktion erzielte die Firma auch international ein hohes Renommee.

Bei der Textilausstellung 1888 im australischen Adelaide zum Beispiel wurde wird dem ‚Kulmbacher Plüsch’ der erste Preis zuerkannt. Die Firma musste jedoch schon 60 Jahre später wegen Erbstreitigkeiten ihrer Familienmitglieder Konkurs. Allerdings zeugt eine Grabstele auf dem alten Friedhof, die Trendel-Villa“ am Nordhang des Rehberghangs (1873-1875 als die erste der Kulmbacher Stadtvillen errichtet) sowie die „Mathilde-Trendel-Stiftung“ von der einstigen Bedeutung und dem sozialen Engagement der Familie.

**46 Jahre in Tschingtau**

Fritz Trendel verbring zusammen mit seiner Frau Ella 46 Jahre in China (1901-1947). In der deutschen „Musterkolonie“ Kiautschou errichtet er in Tsingtau unweit der deutschen Brauerei Germaina“ eine Handelsniederlassung, zusätzlich betreibt seine Frau in Tsinanfu ein Hotel und ein Allerweltsgeschäft. Bei der Belagerung Tsingtaus durch japanisch-englische Marineverbände zu Beginn des Ersten Weltkrieges spielt er bei der Verteidigung der Stadt eine wichtige Rolle: er fertigt in einer Nacht-und-Nebel-Aktion die Ersatzteile für die zu Bruch gegangenen „Schwalbe“ – der einzige deutschen Propellermaschine, der zur Aufklärung der feindlichen Linien eine enorme militärische Bedeutung zugekommen ist. Aufklärungsmaschine „Schwalbe“ neu, die bei einer Landung zu Bruch gegangen ist. Damit trägt Fritz Trendel wesentlich zu dem Kriegsruhm von Gunther Plüschow bei, des „Fliegers von Tsingtau“ (Titel des 1915 erschienenen Bestseller-Romans).

Nach seiner Rückkehr nach Kulmbach gründet der mittlerweile 71-Jährige, der sieben Sprachen fließend beherrscht und mit der taoistischen Lehre bestens vertraut ist, im Oktober 1947 den „Club Atlantis“. Seine Programmatik („Brücke bauen für die Weltbrüderschaft“, „Dialog der Kulturen“, internationaler Jugendaustausch, Kulmbachs Ankoppelung an den weltweiten Fremdenverkehr) ist seiner Zeit weit voraus ist. Die wenigen Mitglieder (11 bei der Gründung) müssen jedoch wegen Geldmangels und fehlender Unterstützung der Kulmbacher Bevölkerung ihre Aktivitäten 1953 de facto wieder einstellen. Erhalten haben sie die Jahrbücher des Clubs, die eine Fundgrube für Historiker sind. Auf ihrem Cover findet sich eine Zeichnung des Kulmbacher Maler Hans Lewerenz: Sie zeigt Kulmbach als versunkene Atlantis, deren Schätze es nach der braunen Flut der Hitler-Jahre neu zu entdecken gilt. Am oberen Rand hat der Künstler eine Propeller-Maschine festgehalten, die auf die Tsingtau-Episode anspielt.

**Seemannskiste der Nachwelt erhalten**

Für die Nachwelt erhalten geblieben ist auch die Seemannskiste, die Fritz Trendel bei seinen Fahrten über alle Weltmeere begleitet hat. Das Ehepaar Ingrid und Helmuth Breitenfelder konnte sie nach dem Tod seines Sohnes Reinhold Trendel (1901-1991) in Sicherheit bringen.

Im Oktober 2015 wurde das wertvolle Erinnerungsstück dem Landschaftsmuseum Obermain übergeben. Es in den Ausstellungsbestand aufgenommen werden und an das abenteuerliche Leben des grandiosen Mannes erinnern.

**Bilder  
Cover Club Atlantis:** Das Cover der Jahresschriften des „Club Atlantis“:

Die Zeichnung zeigt das in der Nazizeit versunkene Kulmbach, das es neu zu entdecken gilt.

**Fritz Trendel Gemälde Michel Weiß**: Fritz Trendel in seinen mittleren Lebensjahren. Das Porträt, das heute im historischen Badhaus von Kulmbach hängt, stammt von Michel Weiß.

**Fritz und Ella Trendel Goldene Hochzeit:** Das Lebensende verbringt das Ehepaar Ella und Fritz Trendel im Bürgerspital. Die Aufnahme stammt von ihrer Goldenen Hochzeit im November 1950.

**Flieger von Tsingtau**: Ohne Fritz Trendel hätte sich der spätere Kriegsheld Gunther Plüschow niemals in die Lüfte erhoben.

**Seemannskiste Breitenfelder**: Im Oktober 2015 übergeben Ingrid und Helmuth Breitenfelder die alte Seemannskiste von Fritz Trendel dem Landschaftsmuseum Obermain.

Fotos: Wolfgang Schoberth